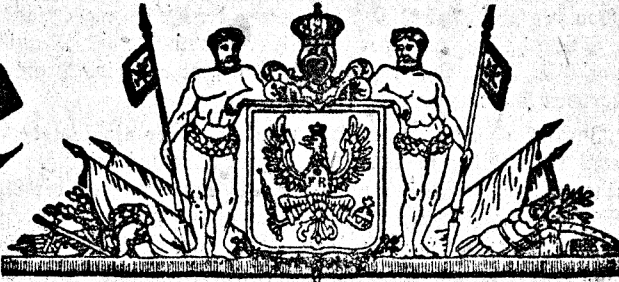


Vossische



Zeitung

Begründet

1764

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die „Vossische Zeitung“ erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage „Zeitbilder“. Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr. Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage, Allgemeine Verlosungs-Tabelle.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich 8 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 2,80 M. oder vierteljährlich 8,40 M. ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 80 Pf. die Zeile, Stellengesuche 50 Pf. Teuerungszuschlag 20%. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Die Sommerstellungen von 1916 erreicht.

Der Feind erneut geworfen. — Weiteres Vordringen zwischen Somme und Oise.

Der deutsche Abendbericht.

Amtliche Meldung.

Berlin, 25. März, abends.

Harte Kämpfe zwischen Bapaume und Peronne. Wir warfen den Feind hier auf seine alten vor Beginn der Sommeschlacht 1916 gehaltenen Stellungen zwischen Ancre und Somme zurück.

Zwischen Somme und Oise sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Der zweite deutsche Sieg.

Das ungeheure Deutfeld.

In der größten Schlacht des Krieges, wie die Engländer selbst den Flandernkampf im Westen nennen, hat das deutsche Heer am 24. März bei Bapaume eine zweite schwere Niederlage erlitten. Ueber Bapaume, Peronne, Resle, Guiscard, Chauny hinaus ist der Feind geworfen. In einzelnen Stellen ist die deutsche Infanterie in ununterbrochenen harten Kämpfen bis zu 40 Kilometer vorgestoßen. Aus alten und eiligst ausgehobenen neuen Stellungen mußte der Feind der blanken Waffe weichen. In anderen Stellen schoß ihn unsere Artillerie, oft vor der eigenen Infanterie offen auffahrend, heraus. Deutsche Tanks, die sich vortrefflich bewährten, und durch erbeutete englische Tanks verstärkt wurden, hatten hervorragenden Anteil beim Brechen des tapferen feindlichen Widerstandes. Die heftigen Gegenangriffe früherer englischer wie auch französischer Infanterie und Kavallerie-Divisionen scheiterten nach heftigen Kämpfen unter schwersten Feindverlusten. Sie kosteten bei Guiscard und Chauny dem Feinde allein 100 Offiziere, 8500 Mann, 18 Geschütze und zahlloses Kriegsggerät.

An vielen Stellen des weiten Schlachtfeldes häufen sich die Zeichen eines fluchtartigen Rückzuges an und erinnern an die Katastrophe der italienischen Armee am Isonzo. Die englischen Rückzugskraften liegen unausgeseht unter schwerstem deutschen Feuer. Schon brennt, den vorgehenden Deutschen erkennbar, der wichtige englische Bahnhof und Eisenbahnknotenpunkt Albert, dem die südlich Bapaume vordringenden deutschen Angriffskolonnen zustreben. Zahllose zu Gegenstößen eingesetzte britische Tanks, untermischt mit zusammengeeschaffenen Motorbatterien schwersten Kalibers, liegen zertrümmert in den Straßen. An einer Stelle liegt eine ganze Batterie mit 25 toten Pferden. Ungeheure Munitionskapitel von vielen Hunderttausenden von Artilleriegeschossen türmen sich hier und da hoch empor. Die Zahl der Tausende von genommenen Maschinengewehren läßt sich nicht annähernd angeben und übersteigt alles bisher dagewesene. Der unaufhaltsame Sturmhauf unserer unvergleichlichen Infanterie läßt keine Zeit zur Zählung der gewaltigen Bestände an Kriegsggerät, Lebensmitteln und sonstiger Beute. Außer den weit über 600 erbeuteten Geschützen sind viele verschüttet oder außer Gefecht gesetzt.

Die unerschönte Leistung der deutschen Armeen konnte nur erzielt werden von einer Truppe, die vollständig in der Hand ihrer Führer aller Grade war. Das Vordringen der deutschen Infanterie in dem dichten Nebelmeer der Vormittage zersprengte die gegnerische Befehlsgebung. In allen Phasen der folgenden Kämpfe zeigte sich, daß die englische Führung nahezu völlig ausgefallen war.

Bis zum letzten Trainsoldaten wollte jeder einzelne Mann seinen Keil an den begonnenen Erfolgen haben. Es war, als triebe eine unsichtbare magische Kraft nahezu eine ganze Million Menschen dem einen großen Ziele zu, der Eringung der Entscheidung.

Durch das zum Teil kopflose Vorwerfen seiner Reserven, um sich gegen die drohende Gefahr von Norden Luft zu verschaffen, hat der Engländer seine Niederlage am 22. und 23. nur vergrößert.

Das Deutfeld, über das die Deutschen vordrangen, stellt mit seinen unerschönten Mengen von Munition, Pioniergerät und Lebensmitteln einen Wert von ungeschätzten Millionen dar. Kaum der leiseste feindliche Versuch war gemacht, diese Bestände zu ver-

nichten. Nur eine Armee, die sich vollständig geschlagen fühlt, kann das Kampffeld in solcher Gestalt dem Sieger überlassen. Der Sieg ist und bleibt bei unseren deutschen Waffen.

Dem südlich Ouenin kämpfenden deutschen Divisionen waren „Tanks“ zugeteilt. Die deutschen Sturmfahrzeuge haben sich glänzend bewährt. Ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit wird überall gerühmt. Sämtliche eingesehten Wagen kehrten unverseht aus dem Kampf zurück. Ihrem Eingreifen ist es hauptsächlich mit zu danken, daß der zähe Widerstand des Feindes, besonders der englischen Maschinengewehreter schnell und leicht gebrochen wurde. Die Besetzung einer im Tal bei Uvillers gelegenen Betonkaserne wurde durch die Tanks sofort überwältigt.

Eine Savasnote bezeichnet die Gesamtlage an der Westfront als ernst, wie es bei dem Ausgoh der zahlreichen deutschen Divisionen und der nachziehenden starken Reserven unvermeidlich ist.

Paris zum dritten Mal beschossen.

Meldung der Savas-Agentur.

* Paris, 25. März.

Die Beschießung von Paris durch ein weittragendes Geschütz wurde heute früh 6 Uhr 50 Min. wieder aufgenommen.

Das zweite Bombardement aus der unheimlichen Kanone begann am Sonntag früh 7 Uhr. Die Nord-Süd-Bahn, die Trambahn und die Automobile standen sofort still. Die Sonntagspaziergänger verteilten sich schleunigst — aber doch, wie es heißt — ruhig und ohne Ueberweilung in die Unterstände, die Tunnels der Untergundbahn, und die Keller. Von Natur aus neugierig, erschienen die Pariser aber bald wieder an den Kellertreppen und in den Hausfluren, um die Nase in die Luft zu stecken und den Himmel auszuforschen. Aber kein Flieger zeigt sich. Wie am Sonnabend, hörte man genau alle 20 Minuten das furchtbare Einschlagen der deutschen Geschosse.

Im Laufe des Vormittags begannen sich die Straßen wieder zu bevölkern, und am Nachmittag zeigten sich die Boulevards und das Bois de Boulogne in ziemlich demselben Bild des Pariser Sonntagnachmittags. Man gewöhnt sich auch in Paris an Alles. Da das Pariser Leben sich schließlich nicht jeden Tag in den Kellern abspielen kann, hat die Regierung angeordnet, daß seit dem kommenden Bombardement die Untergundbahn, der Tram- und Wagenverkehr, der Verwaltungs- und Schulbetrieb unverändert weitergehen soll. Die Börse beschloß, sofort nach Beginn der Beschießung die Sitzungen in den Kellergewölben fortzusetzen.

Sonabend abend scheint immerhin nicht nur in Paris, sondern auch in der Provinz erhebliche Panik geherrscht zu haben. Die amtliche Mitteilung vom deutschen Riesengeschütz Klang zu sehr nach Julius Verne. Man wollte nichts anderes glauben, als, die französische Front sei durchbrochen. In Lyon war man am Sonnabend in der größten Aufregung; noch in der Nacht wurde eine amtliche Mitteilung angeschlagen, die vor einer Panik warnte und die Verbreiter der Gerüchte vom Frontdurchbruch mit sofortiger Verhaftung bedrohte. Das gleiche geschah Sonntag früh.

(Siehe auch vierte Seite.)

Ein deutsches U-Boot im Ispanischen Hafen Ferrol.

Ferrol, 25. März. (Savas.)

Ein deutsches Unterseeboot von 4000 Tonnen traf im Hafen von Ferrol ein. Ein spanisches Kriegsschiff wurde ihm entgegengeschickt. Das Unterseeboot war mit zwei Elf-Zentimeter-Kanonen bestückt. Der Kapitän forderte dringlich Einlaß in den Hafen, weil das Unterseeboot infolge eines mit drei Schiffen ausgefochtenen Kampfes schwer beschädigt sei. Die Besatzung bestand aus 30 Mann.

Ferrol, südlich Cap Orfegal in der äußersten Nordwestecke Spaniens gelegen, ist einer der Hauptkriegshäfen des Landes.

Fortgang des Bewegungskampfes.

Von einem militärischen Mitarbeiter.

Jedem, der sich auf der Karte ein Bild unseres Durchbruchs an der Westfront vergegenwärtigt, muß die große Ähnlichkeit auffallen, die diese Operation mit den militärischen Handlungen im vorigen Herbst am Isonzo zeigt. Hier wie dort nach kurzer Artillerievorbereitung ein gewaltiger Durchbruch auf breiter Front, der sich im weiteren Vorwärtstoß nach beiden Flügeln zu mehr und mehr ausbreitet.

Jetzt, nachdem das tiefgegliederte feindliche Abwehrsystem durchstoßen ist, entwickeln sich, ähnlich wie dort nach Ueberwinden des Gebirges, aus der bisher fast gradlinig verlaufenden Front einzelne weit vorzogene Zungen, die sich tief in das noch vom Feinde besetzte Gebiet erstrecken. Zwischen diesen weit vorwärts strebenden Keilen sadartig eingeschlossen stehen noch in hartnäckiger Abwehr einzelne feindliche Gruppen, angeklammert an Stützpunkte, an Trümmer zerfallener Städte. Aber gerade ihre heroische Tapferkeit, ihr zähes Festhalten an verteidigungsfähigen Drücklichkeiten muß diesem Gegner immer wieder zum Verderben werden; denn die auf seinen Flanken weit vorwärts drängenden Truppen bereiten dem Feind ständig neue Krifen, und er steht immer wieder nur vor der Frage, freiwillig aus dem Sack nach Westen oder Südwesten zu entweichen oder gefangen zu werden. So hat sich denn auch tatsächlich die Zahl der feindlichen Gefangenen allmählich auf mehr als 45 000 erhöht, und auch die Beute an Geschützen und Maschinengewehren, an Munition und Gerät ist ständig im Wachsen.

Nach und nach haben wir Klarheit gewonnen, wie unsere Kräfte auf der Angriffsfront verteilt sind. Von den an der Operation beteiligten Kräften der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht kämpft am weitesten nördlich die Armee des Generals Otto v. Below zwischen der Scarpe und Bapaume. Dort hat er in zähem Kampfe um diese vom Feinde mit äußerster Energie verteidigte Stadt der südlich anschließenden Armee von der Marwitz die Hand gereicht, deren Gefechtsstreifen bis zur Somme reichen dürfte. Zwischen diesem Fluß und der Oise griff die Armee v. Hutier, der rechte Flügel des Deutschen Kronprinzen, in die Gefechts-handlungen ein. Neue Siege haben auch im freien Felde alle drei Armeen dem Vorbeir der Durchbruchschlacht angefügt. Während im Norden die Divisionen gestern noch um die letzten feindlichen Stellungen ringen, um den Durchbruch zu vollenden, kam es bei Bapaume schon zur offenen Feldschlacht. Erbittert griffen die Engländer mit zahlreichen frischen Divisionen von der Stadt aus in östlicher und südöstlicher Richtung unsere vordringenden Truppen an. Es war vergeblich. Böllig geschlagen waren auch die neu herangeführten englischen Kräfte am Abend geworfen und fluteten haltlos auf die Stadt zurück, welche dem unaufhaltsam hart an der Klinge nachdrängenden Gegner nach erbittertem Straßenkampfe im Dunkel der Nacht in der Hand blieb. Zäh wehrte sich indes der Feind zwischen Bapaume und Peronne. Aber es half ihm nichts, er wurde auf seine alten im Frühjahr 1917 verlassenen Gräben zwischen Ancre und Somme geworfen.

Weiter südlich hatte sich inzwischen der erste weit nach Südwesten ausladende Keil gebildet. Dort strebten die Truppen, die von Cambrai her den Gegner verfolgten, Comblès zu und warfen ihn weit über die Stadt hinaus und über die Höhen weiter westlich in der allgemeinen Richtung auf Bray zurück. Vergebens, daß der Gegner hier sogar Reitermassen unserer fleggewohnten Infanterie entgegenwarf; sie wurden nur in den Rückzug verstrickt. Nachdem unterhalb von Ham der Uebergang über die Somme, die in jegiger Jahreszeit ein recht beträchtliches militärisches Hindernis darstellt, erzwungen war, stürmten die braven Bataillone, ungeachtet der englischen Gegenangriffe, vorwärts auf Resle, das bis zum Abend des 24. in ihrer Hand war. Oberhalb Ham, um das sich zunächst ein schwerer Kampf entwickelte, entstand ein weiterer nach Südwesten gerichteter Keil. Ungeachtet der gewaltigen Hindernisse, die einem Vordringen hier die dichten Wäldungen entgegensetzten, warfen die deutschen Divisionen die Reste der an